

Gemeinde St. Barbara

- Franziskanerkirche -

in der Pfarre St. Vitus Mönchengladbach

Betrather Str. 79, 41061 Mönchengladbach

Tel.: 02161 / 89 91 - 67; Fax: 02161 / 89 91 - 22

E-Mail: st.barbara@pfarre-sankt-vitus.de Internet: www.pfarre-sankt-vitus.de

Priester-Notruf: 0176 - 152 242 60 (08.00 - 20.00 Uhr)

Telefonseelsorge: 0800 / 111 01 11 oder 0800 / 111 02 22

Wochenbrief vom 07.02.2026 - 14.02.2026

Foto: Peter Kane



Gott schenkt mir Wärme
an kalten Tagen.
Er ist mein "Kachelofen",
wenn es draußen mal wieder
so richtig stürmt und schneit.

Thomas Eißner

Nr. 06

07.02.2026 - 14.02.2026

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sa., 07.02. 10.00 **Hl. Coleta von Corbie, Hl. Richard von England**
Beichte **Pfr. Bußler**

So., 08.02. 9.00 **5. Sonntag im Jahreskreis**
f. Freunde und Wohltäter von Kirche und Kloster,
für die armen Seelen;
P. Wolfgang

12.15 hl. Messe
P. Wolfgang

18.00 hl. Messe
P. Wolfgang

Kollekte für den Förderverein der Franziskanerkirche St. Barbara

Mo., 09.02. **Hl. Alto**

Di., 10.02. 16.00 **Hl. Scholastika**
Rosenkranz

Mi., 11.02. 12.00 **Unsere liebe Frau in Loudes**
in bes. Anliegen,
19.00 Abendgebet Sant'Egidio
P. Wolfgang

Do., 12.02. 8.00 **Hl. Gregor II.**
Schulgottesdienst der Marienschule
17.00 Beicht- und Gesprächszeit
18.00 verst. Mitbrüder, Angehörige und Wohltäter,
P. Wolfgang
P. Wolfgang

Fr., 13.02. 19.30 **Hll. Wiho, Gosbert und Adolf**
Abendgebet Sant'Egidio

Sa., 14.02. 10.00 **Hll. Cyrill und Methodius**
Beichte **P. Wolfgang**

Nächsten Sonntag:
9.00 Uhr hl. Messe, 12.15 Uhr hl. Messe, 18.00 Uhr hl. Messe
Kollekte für Kirche und Kloster

**Messstipendien können auch zu allen hl. Messen
in der Sakristei bestellt werden.**

60-jähriges Bestehen der Bischöflichen Liebfrauenschule

„Hier entsteht eine Bildungsstätte für Menschen, die wiederum Dienst am Menschen tun.“ – Mit diesen Worten begleitete der damalige Propst Kauff am 09.12.1965 das Richtfest des Neubaus der Liebfrauenschule unweit der Franziskanerkirche am Bunten Garten. Wir stehen in diesem Jahr mit unserer Schule im 60. Jahr unseres Bestehens hier in Mönchengladbach. An Ostern 1966 wurde im Zusammenhang des Neubaus unserer Schule auf den Trümmern eines im 2. Weltkrieg zerstörten Waisenhauses zunächst der ursprünglich zur Schule gehörige Fachschulkindergarten direkt neben dem Schulgebäude fertiggestellt. Der Kindergarten diente im letzten Jahr des Neubaus der Schule zunächst provisorisch als Schulhaus. 28 Fachschülerinnen begannen dort 1966 ihre Ausbildung zur Erzieherin, bevor sie dann mit weiteren Schülerinnen und der Lehrerschaft endlich im Oktober 1967 vom ursprünglichen Standort in Mülhausen bei Greifath / Oedt in das neue, größere und moderne Schulhaus in Mönchengladbach einziehen konnten.

Den Menschen in die Mitte holen, in die Mitte stellen – vor allem den Menschen, der am Rand der Gesellschaft steht, weil er unmündig, klein, krank, alt, schwach oder behindert ist, das ist der Auftrag, den die Gründerinnen unserer Schule aus den Worten und Taten Jesu für sich abgeleitet haben. „Ah, qu'il est bon, le bon Dieu!" - "Wie gut ist der gute Gott!" – das Lebensmotto der hl. Julie Billiart, der Gründerin der Schwestern Unserer Lieben Frau, die 1751 in einem kleinen Dorf in der Picardie in Frankreich geboren wurde, wird zum Motor auch für das Handeln ihrer Ordensgemeinschaft: Die Armen, Ausgegrenzten, Benachteiligten, Zurückgesetzten sollten die Liebe Gottes unmittelbar erfahren und spüren können. Deshalb engagierten sich Julie Billiart und ihre Schwestern früh für die Schul- und Berufsausbildung der damals besonders benachteiligten Mädchen und jungen Frauen.

Bildung und Ausbildung – das erkannten die Ordensfrauen – eröffnen Lebens- und Zukunftsperspektiven- ein Funke, der auch nach Deutschland übersprang: Zunächst 1850 nach Coesfeld im Münsterland, dann nach der Vertreibung der Schwestern in die USA während des sogenannten Kulturkampfes ab 1887 in Mülhausen bei Greifath/Oedt am Niederrhein. Neben dem bereits bestehenden Gymnasium wurde hier bereits vor über 100 Jahren, im Jahr 1920, mit der Ausbildung von jungen Frauen für den Beruf der Lehrerin und Erzieherin begonnen. Erst als das Schulhaus in Greifath / Oedt für die wachsende Zahl der Schülerinnen zu klein wurde, suchte man mit der tatkräftigen Unterstützung des damaligen Aachener Bischofs Johannes Pohlshneider einen neuen Schulstandort – und fand ihn vor 60 Jahren an der Bettrather Straße in Mönchengladbach. 25 Jahre

später, im Jahr 1992, empfing sein Nachfolger, Bischof Klaus Hemmerle, die Liebfrauenschule aus den Händen der Schwestern Unserer Lieben Frau und fügte die berufsbildende Schule mit dem Schwerpunkt für Berufe und Studiengänge im Sozial- und Gesundheitswesen in den Kreis der Bischöflichen Schulen seines Bistums ein.

Heute ist die Schulgemeinschaft auf über 600 Schülerinnen und Schüler und 45 Lehrkräfte angewachsen. Im Schwerpunkt Erziehung und Soziales bildet das bischöfliche Berufskolleg weiterhin vor allem angehende Erzieherinnen und Erzieher aus, aber auch Kinderpfleger/innen, Sozialassistent/innen und Heilerziehungspfleger/innen. Darüber hinaus können junge Menschen in Verbindung mit einem Jahrespraktikum im Sozial- oder Gesundheitswesen ihre Fachhochschulreife und seit 10 Jahren auch ihr Abitur erwerben.

Wir können in diesem Jahr gemeinsam stolz und dankbar auf über 100 Jahre Schulgeschichte, davon 60 Jahre am Standort Mönchengladbach und 35 Jahre in der Trägerschaft des Bischofs von Aachen zurückblicken. Allen Nachbarn und Weggefährten in der Pfarre St. Vitus - Gemeinde St. Barbara und darüber hinaus ein herzliches Dankeschön!

Dr. Ulrike Thies / Schulleiterin

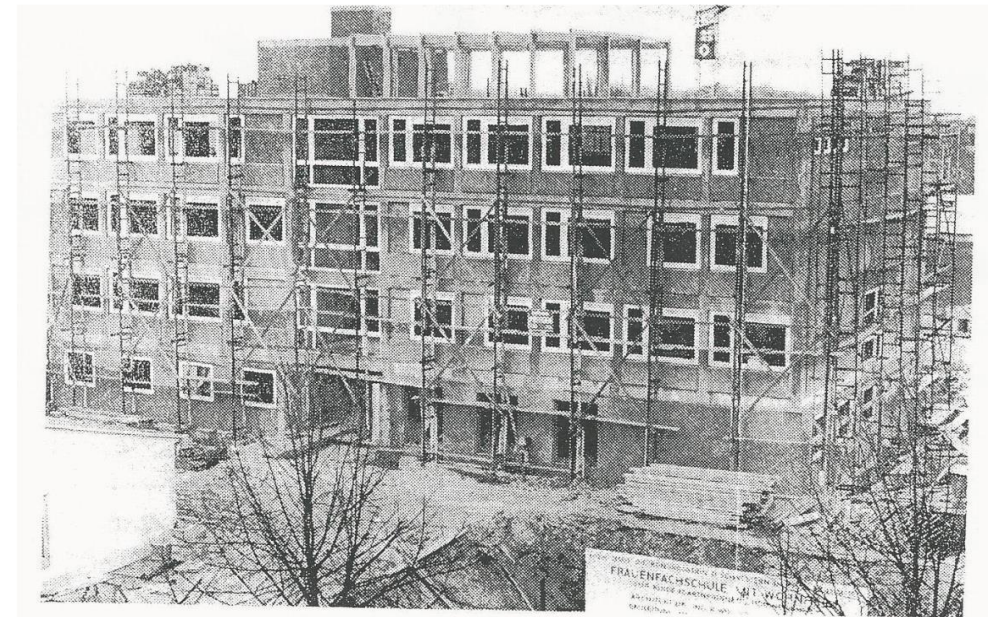


Foto vom Neubau der Liebfrauenschule an der Bettrather Straße im Jahr 1965

Wichtige Hinweise:

Rosenmontag, 16.02.2026 und Veilchendienstag, 17.02.2026 bleiben die Kirche und das Gemeindebüro ganztägig geschlossen.

Der Kreuzweg am Dienstag, 17.02.2026 entfällt ebenfalls.

Ab sofort finden die **Kreuzwegandachten, Maiandachten** bzw. **Rosenkranzandachten** in der Franziskanerkirche St. Barbara zu den entsprechenden „liturgischen Jahreszeiten“ ganzjährig

jeweils dienstags um 16.00 Uhr statt.

Damit kommen wir verschiedenen Wünschen gerne entgegen.

Sternsingeraktion 2026 in St. Barbara



Unter dem diesjährigen Motto „**Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit**“ haben wir auch in diesem Jahr wieder die Sternsingeraktion durchgeführt. Wie in den vorangegangenen Jahren haben wir auch in diesem Jahr wieder „**Segensbriefe**“ verteilt. Diese wurden von Ihnen wieder sehr gut angenommen und wir können dem **Kindermissionswerk „Die Sternsinger“** in diesem Jahr einen Betrag i.H.v. 2.683,20 € zur Verfügung stellen.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die ihre Solidarität mit den Kindern in Not durch ihre Gabe und Überweisungen deutlich bekundet haben. Vielen herzlichen Dank dafür.

Bis Ende Februar erhalten Sie noch Aufkleber mit dem Segensspruch im Gemeindebüro von St. Barbara.

Für das Vorbereitungsteam
Raimund Anstöß

PFARRE SANKT VITUS

Termine und Informationen der Pfarre St. Vitus

FÜNFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

8. Februar 2026

**Fünfter Sonntag
im Jahreskreis**

Lesejahr A

1. Lesung: Jesaja 58,7-10

2. Lesung: 1. Korinther 2,1-5

Evangelium:
Matthäus 5,13-16



Ildiko Zavrakidis

» In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr, außer weggeworfen und von den Leuten zertritten zu werden. «

1. Lesung: Jes 58,7–10

So spricht der Herr: Brich dem Hungrigen dein Brot, nimm obdachlose Arme ins Haus auf, wenn du einen Nackten siehst, bekleide ihn und entziehe dich nicht deiner Verwandtschaft. Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot und deine Heilung wird schnell gedeihen. Deine Gerechtigkeit geht dir voran, die Herrlichkeit des HERRN folgt dir nach. Wenn du dann rufst, wird der HERR dir Antwort geben, und wenn du um Hilfe schreiest, wird er sagen: Hier bin ich. Wenn du Unterjochung aus deiner Mitte entfernst, auf keinen mit dem Finger zeigst und niemandem übel nachredest, den Hungrigen stärkst und den Gebeugten satt machst, dann geht im Dunkel dein Licht auf und deine Finsternis wird hell wie der Mittag.

2. Lesung: 1 Kor 2,1–5

Ich kam nicht zu euch, Schwestern und Brüder, um glänzende Reden oder gelehrte Weisheit vorzutragen, sondern um euch das Geheimnis Gottes zu verkünden. Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten. Zudem kam ich in Schwäche und in Furcht, zitternd und bebend zu euch.

Meine Botschaft und Verkündigung war nicht Überredung durch gewandte und kluge Worte, sondern war mit dem Erweis von Geist und Kraft verbunden, damit sich euer Glaube nicht auf Menschenweisheit stützte, sondern auf die Kraft Gottes.

Evangelium: Mt 5,13–16

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr, außer weggeworfen und von den Leuten zertreten zu werden.

Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht eine Leuchte an und stellt sie unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; dann leuchtet sie allen im Haus.

So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Beichtzeiten in Sankt Vitus

Franziskanerkirche St. Barbara:

Donnerstag, 12.02.	17.00 Uhr	Pater Wolfgang Thome OFM
Samstag, 14.02.	10.00 Uhr	Pater Wolfgang Thome OFM

Die Geschichte von Emil, seinen Haaren und seinem Herzen, das mitfühlt.

Die Haare des kleinen Emil

Heute ist der große Tag. Emil, neun Jahre alt, hat kaum geschlafen. Und ist beim Frühstück am Morgen ziemlich aufgeregt. Heute dreht sich alles um ihn. Er ist am Ziel. Das Ziel heißt Frisör. Emil werden die langen Haare abgeschnitten. Er wollte das so. Die Haare sind drei Jahre lang gewachsen, rotblond und lockig. Heute werden sie abgeschnitten. Emil fürchtet sich davor, obwohl er alles ja genauso gewollt hat. Manchmal haben die anderen ihn gehänselt und gesagt, er sehe aus wie ein Mädchen. Das hat Emil tapfer ertragen. Jetzt fürchtet er sich, wie er wohl aussehen wird mit dann wieder kurzen Haaren. Alles ist verworren in ihm. Aufregend, ängstlich, stolz. Alles durcheinander.

Begonnen hat es vor drei Jahren. Emil war im ersten Schuljahr. Er ging gerne in die Schule. Und hörte von einem Mädchen in der zweiten Klasse. Die hatte Krebs. Emil musste fragen, was das ist. Die Eltern erklärten es ihm. Emil hörte, dass dem Mädchen die Haare ausfallen werden wegen der Medikamente, die es bekommt. Später sah er das Mädchen. Mit einem Kopftuch. Und hatte genug Fantasie, wie es unter dem Kopftuch aussieht. Keine Haare. Schlimm, dachte Emil nur. Und

hörte von den Eltern, dass das Mädchen eine Perücke hat. Schön ist die nicht, sagten die Eltern. Aber besser als nichts. Die guten Perücken sind aus echtem Haar, sagten die Eltern. Aber das muss man erst mal bekommen. Emil hörte das alles. Und machte sich seinen Plan.

Er ließ seine Haare wachsen. Drei Jahre lang. Heute gehen ihm die Haare bis fast zum Po. Aber nicht mehr lange. Denn Emil wird seine Haare spenden. Für Echthaarperücken. Nun geht es zum Frisör. Die Zeitung ist auch schon da. Und die Eltern, dazu Emils Geschwister und zwei Freunde. Immer noch ist Emil aufgeregt, ängstlich, stolz. Erst werden seine Haare geflochten. Emil bekommt zwei dicke Zöpfe. Dann kommt die scharfe Schere. Zwei kräftige Schnitte, weg sind die Haare. Sie liegen auf einem Tisch. Emil schaut nur kurz hin. Dann holt sich der Frisör einen Kamm, die kleine Schere und macht Emil eine neue Frisur. Emil erkennt sich kaum wieder im Spiegel. Der Fotograf der Zeitung macht Bilder, Familie und Freunde klatschen. Als wären alle erleichtert, dass es endlich vorbei ist. Emil schaut dauernd in den Spiegel. Er muss sich noch gewöhnen an den neuen Emil. Drei Jahre sind eine lange Zeit.

Dann schneidet er ein paar Grimassen vor dem Spiegel. Alle müssen lachen. Und sind stolz auf den Jungen. Neun Jahre alt. Und schon ein Herz, das mitfühlt. Mit der Last von anderen. Die er gar nicht kennt. Nur ihren Schmerz. Den er nun etwas kleiner gemacht hat.

Michael Becker
mbecker@buhv.de

Bibelwort: Matthäus 5,13-16

AUSGELEGT

Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen?

Nach den berührenden Worten der Seligpreisungen scheint sich der Ton der Bergpredigt zu ändern. Neben den Zuspruch tritt der Anspruch: Wir sind Licht der Welt und Salz der Erde. Wie schon bei den Seligpreisungen kein „Ihr könnt das“, sondern ein „Ihr seid es“. Stimmt das denn für mein Leben? Wann bin ich Licht und Salz? Oder habe ich meine Würze verloren?

Ein Licht, das erloschen ist, kann wieder entzündet werden, doch was ist mit Salz, das nicht

mehr salzt? Geht das überhaupt? Nein, reines Salz kann seine Salzigkeit nicht verlieren, da es eine chemisch stabile Verbindung ist und unbegrenzt haltbar ist. Ein interessanter Gedanke. Bin ich als Christ stabil, unbegrenzt haltbar? Bringe ich mich vielleicht nur zu wenig ein und mein Geschmack verschwindet wie zu wenig Salz in viel zu viel süßem Pudding?

Jesu Bilder laden zu vielen Gedanken ein und das sind keine Gedankenspielerien, sondern ich lerne mich selbst etwas besser kenne. Damit ich ein bisschen strahlender und würziger bin für meine Mitmenschen.

Michael Tillmann